

100 Jahre alt und pumperlgesund

Dill-Kliniken feiern Jubiläum mit vielen Rück- und Ausblicken

VON VERONIKA VÖLLINGER

Dillenburg. 100 Jahre, zwei Weltkriege und zwei Wirtschaftskrisen hat das Krankenhaus in Dillenburg erlebt. Und doch allen Widrigkeiten der Geschichte getrotzt. Einen Rückblick auf die Geschichte der Dill-Kliniken und einen Ausblick auf die kommende Jahre hat es am Montagabend zur offiziellen Feierstunde in der Stadthalle gegeben.

Den Einstieg machte der Chor der Wilhelm-von-Oranien-Schule unter Leitung von Armin Müller. Auch dieser ist ein kleines Stück Teil der Geschichte der Dill-Kliniken: Bereits vor zehn Jahren hatte der Chor in der Krankenhauskapelle eine CD für das Krankenhausradio aufgenommen. Mit den Liedern „Von guten Mächten“ von Dietrich Bonhoeffer und „In jeder Nacht“ von Jochen Klepper, bei denen die Tochter des damaligen Chefarzts Dr. Michael Hocke auch als Solistin auftrat, hatte man Lieder ausgewählt, die geeignet seien, den Kranken Trost zu spenden.

Der Landrat dankt allen, die „Ja zu diesem Standort“ sagen

Klinik-Geschäftsführer Richard Kreuzer begrüßte die Gäste und dankte vor allem den Kommunen für ihre Mitarbeit. Es sei wichtig, dass man sich im kommunalen Verband „schütze und stütze“. Landrat Wolfgang Schuster (SPD) erinnerte in seinem Grußwort an die vor neun Jahren umstrittene Entscheidung, das Herborner Krankenhaus zu schließen,



Geburtstagsständchen: Chor und Schulband der WvO begleiteten die Feierstunde in der Stadthalle.

(Fotos: Völlinger)

welche aber für das Bestehen des Dillener Krankenhauses wichtig gewesen sei. „Ein Krankenhaus ist nicht nur Emotion, sondern auch harte Arbeit“, sagte er und dankte allen, die „Ja zu diesem Standort“ sagen würden.

In einem ausführlichen Vortrag stellte die Journalistin und Autorin Hannelore Benz (Foto) die Geschichte des Krankenhauses dar. Sie erinnerte an die Anfänge, als Dillenburg noch ein kleines Krankenhaus in der Marbachstraße besaß und beschrieb die Probleme, die es immer wieder mit der Stadt gab, als es um die Finanzierung



des Krankenhausbau am Roteberg ging. Nachdem das Krankenhaus am Samstag, den 9. Oktober 1910, dann eingeweiht wurde, warteten viele Herausforderungen; und Hannelore Benz beschrieb, wie man in den schweren Zeiten nach den Kriegen mit zwar nicht ganz legalen, aber kreativen Mitteln unermüdlich versuchte, an alle Materialien zu kommen, die zur Versorgung der Kranken notwendig waren.

Nachdem der WvO-Chor mit zwei Gospel-Titeln das Programm wieder etwas aufgelockert hatte, folgte eine Bilderpräsentation von Vize-Landrat Wolfgang Hofmann (FWG), gleichzeitig Vorsitzender im Aufsichtsrat der Lahn-Dill-Kliniken. Unter dem Motto „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“ zeigte er Gegenwart und Zukunft des Krankenhauses am

Roteberg.

Die Probleme von heute wirkten klein gegenüber dem, was Hannelore Benz beschrieben hatte, schließlich sei das Dillener Krankenhaus nach allen Um- und Neubauten nun der modernste Klinikbau im Dillkreis. Für die Zukunft arbeite man noch an einer interdisziplinären Notaufnahme, das Parkhaus müsse schon jetzt vergrößert werden und die Kooperation mit anderen Kliniken oder ortsansässigen Arztpraxen solle verbessert werden, sagte Hofmann. Trotzdem zeige auch die Bevölkerungsentwicklung: „Die Dillkliniken werden gebraucht!“ Wolfgang Hoffmann dankte allen Mitarbeitern und wünschte eine gute Zukunft „für mindestens weitere 100 Jahre“.

Chefarzt Dr. Wilhelm Hirlinger erinnerte an die großen me-

dizinischen Fortschritte der letzten 100 Jahre und stellte heraus, dass die Verbindung mit der Lahn-Dill-Kliniken GmbH den Erhalt des Standorts gesichert habe.

Dillenburgs Bürgermeister Michael Lotz (CDU) wies darauf hin, dass ein Krankenhaus nicht selbstverständlich sei, obwohl es oft so angenommen werde. Deshalb wünsche er sich mehr Anerkennung für das Krankenhaus und, dass man „nicht immer gleich den Taschenrechner anwerfe“, schließlich gehe es bei dieser Angelegenheit doch um kranke Menschen.

Nachdem der WvO-Chor gemeinsam mit der Schulband den Abend mit dem Lied „Geboren um zu leben“ abgeschlossen hatte, klang die Feierstunde bei einem Imbiss und Getränken aus.